

Die Qualität der Lehrkräftebildung in Baden-Württemberg sichern

Empfehlungen der Direktorinnen und Direktoren der Schools of Education Baden-Württemberg zu notwendigen Konsequenzen aus dem SWK-Gutachten 2023, dem Gutachten des Wissenschaftsrats 2023 sowie aus weiteren Expertisen für die Lehrkräftebildung in Baden-Württemberg

Stand: November 2024

Verfasserinnen und Verfasser:

Prof. Dr. Nadine Anskeit (Pädagogische Hochschule Karlsruhe), Prof. Dr. Frank Bezner (Universität Freiburg), Prof. Dr. Thorsten Bohl (Universität Tübingen), Prof. Dr. Marita Friesen (Pädagogische Hochschule Heidelberg), Prof. Dr. Timo Leuders (Pädagogische Hochschule Freiburg), Prof. Dr. Katharina Loibl (Pädagogische Hochschule Freiburg), Prof. Dr. Frank Loose (Universität Tübingen), Prof. Dr. Peter Kirchner (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg), Prof. Dr. Christine Sälzer (Universität Stuttgart), Prof. Dr. Stephan Schumann (Universität Konstanz)



1 Ausgangslage

Aktuell liegt eine Reihe von Gutachten und Stellungnahmen zur Lehrkräftebildung vor, die größtenteils aus Anlass des **akuten Lehrkräftemangels** und der dadurch kurzfristig notwendigen **alternativen Wege ins Lehramt** entstanden sind (Quereinstieg, Seiteneinstieg, duales Lehramt, Ein-Fach-Studium). Hervorzuheben sind dabei das Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz zur 'Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht' (2023) sowie das Gutachten 'Empfehlungen zur Lehramtsausbildung im Fach Mathematik' des Wissenschaftsrats (WR; 2023). Auch der KMK-Beschluss zu „Maßnahmen zur Gewinnung zusätzlicher Lehrkräfte und zur strukturellen Ergänzung der Lehrkräftebildung“ (KMK, 2024) ist hier zu nennen.

Ausgehend von der seitens der Ministerin für Wissenschaft und Kunst einberufenen Austauschrunde zu den Themen Neues G9 in Baden-Württemberg und Empfehlungen der SWK zur komplexen Thematik der **Lehrkräftegewinnung** am 29. Januar 2024 wurden die Schools of Education (SoE) in Baden-Württemberg, vertreten durch ihre Direktorien, um landesspezifische **Empfehlungen zu Konsequenzen** aus dem SWK-Gutachten 2023 und aus dem Gutachten des Wissenschaftsrats 2023 für das Land gebeten.¹

2 Die besondere Situation in Baden-Württemberg

Da diese Gutachten (SWK, 2023; WR, 2023) fast durchgängig von einer rein universitären Lehrkräftebildung ausgehen, berücksichtigen die hier vorgelegten Empfehlungen insbesondere die Strukturbedingungen in **Baden-Württemberg** mit der Verteilung der Lehramtsstudiengänge auf **Universitäten und Pädagogische Hochschulen** sowie die unterschiedlichen Strukturen der **Schools of Education (SoE)**. Zudem wird ein Prozess für die daten- und wissenschaftsbasierte Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen vorgeschlagen, der insbesondere durch die Einrichtung eines **baden-württembergischen Verbunds für Lehrkräftebildung** unterstützt werden soll.

3 Partizipation und beteiligte Akteure

Um den Erfolg der anzustoßenden Prozesse zu gewährleisten, ist die partizipative Beteiligung der an der Lehrkräftebildung beteiligten Akteure und Institutionen im Sinne eines **Verbunds für Lehrkräftebildung** unabdingbar. Dies schließt neben dem Wissenschaftsministerium (MWK) insbesondere das Kultusministerium (KM; ggf. inkl. ZSL und IBBW), das statistische Landesamt und die Rektorate der an der Lehrkräftebildung beteiligten Hochschulen (über die LRK) mit ein. Um die Maßnahmen substanziell implementieren zu können, ist eine Zustimmung und kontinuierliche Unterstützung der beteiligten Rektorate unabdingbar, insbesondere um hochschulintern nachhaltig agieren zu können. Die SoE-Direktorien bringen die Expertise ihrer jeweiligen Standorte ein.

¹ Verfasserinnen und Verfasser der Empfehlungen waren die im März 2024 amtierenden Direktorinnen und Direktoren: Prof. Dr. Thorsten Bohl (Universität Tübingen), Prof. Dr. Petra Deger (Pädagogische Hochschule Heidelberg); Prof. Dr. Michael Haus (Universität Heidelberg), Prof. Dr. Timo Leuders (Pädagogische Hochschule Freiburg), Prof. Dr. Frank Loose (Universität Tübingen), Prof. Dr. Christine Sälzer (Universität Stuttgart), Prof. Dr. Steffen Schaal (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg), Prof. Dr. Stephan Schumann (Universität Konstanz), Prof. Dr. Jörg Wittwer (Universität Freiburg)

Die hier empfohlenen Maßnahmen bieten in ihrer Gesamtheit die **Chance für tiefgreifende und qualitätssteigernde Veränderungen**. Viele der Maßnahmen bedingen sich gegenseitig oder stehen zumindest in hoher Interdependenz zueinander. Sie würden die Lehrkräftebildung erheblich verbessern und aufwerten, was nicht weniger als einen **Paradigmenwechsel** impliziert.

4 Empfohlene Maßnahmen mit hoher Dringlichkeit: Zusammenfassung

- Sicherung von **Qualitätsstandards bei zweiten Wegen ins Lehramt** unter Beteiligung der lehrkräftebildenden Hochschule über die bereits laufenden Pilotierungen zum dualen Masterstudium hinaus, insbesondere mit Blick auf eine Pilotierung eines Ein-Fach-Studiums in Mangelfächern.
- **Schaffung einer verlässlichen Datenbasis** zum bundeslandspezifischen Lehrkräftebestand- und bedarf sowie zum hochschulspezifischen Studienverlauf und -erfolg in Lehramtsstudiengängen.
- Strategieplanung zum **Aufbau fachdidaktischer Professuren in Lehramtsfächern** mit einem hohen Anteil an Lehramtsstudierenden an den lehrkräftebildenden Universitäten bzw. verbindliche Einbindung der fachdidaktischen Professuren an kooperativen Schools.
- Substanzielle **Stärkung des Professionsbezugs in den Fachwissenschaften** der lehrkräftebildenden Universitäten.
- Intensivierung der **Zusammenarbeit zwischen der ersten und der zweiten Phase** der Lehrkräftebildung mit Blick auf Curricula, alternative Wege ins Lehramt und strukturelle Kooperationen.
- Klärung einer nachhaltigen, forschungsbasierten und qualitätsvollen **Beteiligung der Hochschulen an den Fortbildungsangeboten des Landes**, insbesondere mit Blick auf Schnittstellen, rechtliche, organisatorische und ressourcenbezogene Rahmung.
- **Stärkung der Schools of Education (SoE)** als zentrale Einrichtung für Lehrkräftebildung hinsichtlich der aufgabenbezogenen Ausstattung sowie der Bereitstellung wirksamer Handlungsmöglichkeiten zugunsten einer qualitätsvollen Lehrkräftebildung, auch um formale Standards einzulösen und längerfristig substanzielles Change- und Qualitätsmanagement betreiben zu können.
- **Einrichtung eines baden-württembergischen Verbundes für Lehrkräftebildung** für die kontinuierliche, ministeriumsübergreifende Verständigung innerhalb der Lehrkräftebildung (ausgehend von den lehrkräftebildenden Hochschulen, erweiternd für eine phasenübergreifende Verständigung).
- **Absicherung der Nachhaltigkeit über Aufnahme des Finanzbedarfs** im Hochschulfinanzierungsvertrag III. Die Verankerung des spezifischen Finanzbedarfs für die Weiterentwicklung und Innovierung der Lehrkräftebildung in Baden-Württemberg befähigt die lehrkräftebildenden Hochschulen, notwendige Initiativen längerfristig und nachhaltig auf den Weg zu bringen.

5 Erläuterung zu den Empfehlungen: Was sind übergreifende strukturelle Herausforderungen in der Lehrkräftebildung?

5.1 Erreichung von Qualitätsstandards für die Lehrkräftebildung

Die Gutachten zeigen auf, dass grundlegende Qualitätsstandards in der nationalen wie auch baden-württembergischen Lehrkräftebildung nicht durchweg erreicht werden und in mehrfacher Hinsicht auch nicht ausformuliert sind. Immer wieder weisen Empfehlungen auf grundlegende Strukturmängel und **fehlende länderübergreifende Standards** hin, die für sich genommen die Lehrkräftebildung noch nicht ins 21. Jahrhundert überführen, aber die Basis für Innovationen und substanzielle Qualitätsnachweise darstellen. Gerade angesichts des drohenden Qualitätsverlusts im Zuge von Seiten- und Quereinstiegen halten wir es daher für unerlässlich, auf diese **Qualitätsstandards** hinzuweisen und zugleich herauszustellen, dass Seiten- und Quereinstiege als so genannter „Zweiter Weg“ nachdrücklich nur Ergänzungscharakter in Zeiten des Lehrkräftemangels haben sollten. Von fundamentaler Bedeutung für die Qualifizierung von Quer- und Seiteneinsteigenden ist in Übereinstimmung mit dem SWK-Gutachten die Einbeziehung der Hochschulen zur Sicherstellung einer **forschungsbasierten und wissenschaftlich fundierten Lehrkräftebildung**.

5.2 Zentrale Bedeutung professoraler Fachdidaktik

Zu diesen qualitätsbezogenen Aussagen gehören auch grundlegende Empfehlungen des Gutachtens der Hochschulrektorenkonferenz (HRK, 2023). Über acht Empfehlungen wird hier auf die **Qualität und Forschungsorientierung der Lehrkräftebildung** hingewiesen. Bemerkenswert – gerade für baden-württembergische Kontexte, angesichts des strukturellen Defizits an fachdidaktischen Professuren an fast allen Universitäten – ist der Abschnitt 7: „Die **Fachdidaktiken** stellen einen Kernbereich der Lehrer:innenbildung dar. Sie müssen professoral vertreten sein.“ Die **professorale Vertretung in den Fachdidaktiken an den lehrkräftebildenden Universitäten** stellt für die HRK die Grundvoraussetzung für ein qualitativ hochwertiges Studium und die Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses dar. Dies ist für Baden-Württemberg nach wie vor ein Desiderat, das im Bereich des gymnasialen Lehramts bisher nur an einzelnen, sehr wenigen universitären Standorten substanziell umgesetzt wurde; darüber hinaus finden sich einzelne fachdidaktische Professuren an anderen Standorten. Über die **Kooperation von Universitäten mit Pädagogischen Hochschulen** kann die professorale Vertretung der Fachdidaktiken in den Lehramtsstudiengängen aber durchaus gelingen, obgleich angesichts der jeweiligen Gegebenheiten vor Ort geklärt werden muss, in welchen Fächern durch die Kooperation die gesamte Fachdidaktik für die gymnasialen Studiengänge erbracht werden kann, und in welchen es **ggf. ergänzende Fachdidaktikprofessuren** an den Universitäten geben sollte.

Die Besetzung von Professuren mit fachdidaktischer Denomination kann innerhalb der Universitäten zudem eine identitätsstiftende und aufwertende Funktion haben, da diese für die Integration der Fachwissenschaften in das Lehramtsstudium essenzielle Verbindungen in die betreffenden Fachbereiche und Fakultäten schaffen kann (siehe dazu auch Empfehlung I.3. Gutachten Wissenschaftsrat). Insbesondere für die **großen Lehramtsfächer** kann sie als geboten gelten. Unter umgekehrten Vorzeichen kann eine Kooperation mit den Fachwissenschaften der Universitäten eine **angemessen breite fachwissenschaftliche Fundierung** an den Pädagogischen Hochschulen stärken.

5.3 Verbund für Lehrkräftebildung Baden-Württemberg: ein zentraler Kommunikationsraum

Ein weiteres grundlegendes Strukturproblem liegt in dem von Ramboll im Zuge der Programmevaluation der Qualitätsoffensive Lehrerbildung herausgegebenen Abschlussbericht (Ramboll 2024, S. 141), in dem SWK-Gutachten (2023; Langfassung, S. 53) sowie in dem WR-Gutachten (Kapitel B.1.3) monierten **fehlenden akteurs- und institutionenverbindenden Kommunikationsraum für Lehrkräftebildung**. Dies betrifft auch Baden-Württemberg in mehrfacher Hinsicht:

Erstens gibt es keine **kontinuierliche Struktur des Austausches zwischen Akteur:innen der lehrkräftebildenden Hochschulen der ersten Phase**. Zwar gibt es die Landesrektorenkonferenz der Rektorate der Pädagogischen Hochschulen, die Landesrektorenkonferenz der Rektorate der Universitäten sowie regelmäßige Treffen der Direktor:innen der Schools of Education (SoE) Baden-Württemberg (allerdings ohne Geschäftsstelle und ohne formale Struktur). Diese drei separaten **Leitungstreffen verdeutlichen die mangelnde** übergreifende Koordination zu Fragen der Lehrkräftebildung.

Zweitens bestehen keine **phasenübergreifenden Kommunikationsstrukturen**, insbesondere nicht zwischen der ersten und der zweiten Phase der Lehrkräftebildung in Baden-Württemberg. Dies führt dazu, dass die – **in allen (!) Gutachten monierte mangelhafte Kooperation** zwischen der ersten und der zweiten Phase in standortspezifischen und/oder projektspezifischen Kooperationen verharrt, die nicht nachhaltig und nicht flächendeckend sind und dies in der aktuellen Struktur auch nicht werden können (siehe dazu auch Empfehlung I.5 Gutachten Wissenschaftsrat). Größtenteils bestehen aufgrund der räumlichen Nähe mehr oder weniger verlässliche Kooperationen zwischen Hochschulen und den affinen Seminaren für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (z. B. in Tübingen, Heidelberg, Stuttgart, Ludwigsburg, Freiburg, Esslingen).

Schließlich ist durch die strikte Trennung der Phasen nicht gewährleistet, dass aktuelle Forschungsbefunde, die die Grundlage des Lehramtsstudiums darstellen, auch in der zweiten Phase aufgegriffen und für die schulische Praxis reflektiert genutzt werden. Der vielfach berichtete Praxisschock kann auch durch die geringe Passung zwischen erster und zweiter Phase mitverursacht sein.

Drittens bestehen keine **kontinuierlichen lehramtsbezogenen Kommunikationsstrukturen** und Abstimmungsprozesse zwischen den beiden Ministerien und den lehrkräftebildenden Standorten (dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport). Dies hat zur Folge, dass verbindliche phasenübergreifende Klärungen kaum vollzogen werden können, etwa mit Blick auf curriculare oder übergangsbezogene Fragen (z. B. stellt ein Beginn des Vorbereitungsdienstes in der Mitte eines Hochschulseesters die Hochschulen vor enorme Herausforderungen im Bereich der Prüfungsorganisation) oder mit Blick auf das Dauerthema 'Fortbildungen'.

Insgesamt zeigen die **drei genannten Strukturängel**, dass die gemeinsame Aufgabe und Anstrengung einer zukunftsfähigen Lehrkräftebildung landesweit zwingend **institutionalisierte Kommunikationsräume und Abstimmungsprozesse** benötigt.

Nur so ist sie, **unabhängig von der jeweiligen personellen Besetzung** wichtiger Positionen, tragfähig, weil ein Verbund existiert, der etablierte Prozeduren und Strukturen aufweist und nicht darauf angewiesen ist, dass Positionen mit besonders viel zusätzlichem Engagement ausgefüllt werden. **Ein gemeinsames Gremium, in dem es im Kern um die Belange der Lehrkräftebildung geht, existiert bislang nicht.**

Wir schlagen daher eine vergleichbare Struktur für die erste Phase wie beispielsweise jene des niedersächsischen Verbundes für Lehrkräftebildung vor, an dem alle lehrkräftebildenden Hochschulen beteiligt sind (<https://www.verbund-lehrkraeftebildung-niedersachsen.de/>).

Die **baden-württembergische Struktur** mit Pädagogischen Hochschulen, Schools of Education (SoE) und Universitäten ist komplizierter als diejenige in Niedersachsen, was die Bedeutung eines derartigen Verbundes verstärkt. Dieser übergreifende Blick auf die Situation in Baden-Württemberg erscheint uns wesentlich, damit die im Folgenden herausgearbeiteten Maßnahmen aus den beiden Gutachten substantiell und nachhaltig entwickelt werden können.

Beispiele standortübergreifender Kooperationen der Schools in den letzten Jahren zeigen, dass **eine kooperations- und nicht nur wettbewerbsorientierte Strategie erhebliches Potential** hat, gerade mit Blick auf die gemeinsamen Herausforderungen in der Lehrkräftebildung. Von einem (mindestens auch) abgestimmten Vorgehen profitiert die Lehrkräftebildung erheblich mehr als von einem (ausschließlich) konkurrenzbestimmten Vorgehen.

Grundlegende Kommunikationsstrukturen sind wesentlich, damit derzeitige und zukünftige Herausforderungen, die die gesamte Lehrkräftebildung betreffen, erfolgreich bewältigt werden können. Dies betrifft nicht nur das aktuelle Thema Lehrkräftemangel bzw. daraus abgeleitete alternative Wege ins Lehramt (Ein-Fach-Studium; duales Lehramt u. a.), sondern auch **zukunftsweisende Angebote** wie neue Studiengänge, die etwa angesichts multiprofessioneller Teams an Schulen, pädagogischer Assistenzen mit eingeschränkter Lehrbefähigung an Schulen oder angesichts anspruchsvoller Aufgaben in der Schulverwaltung und dem damit verbundenen hohen Qualitätsanspruch naheliegen.

6 Zitierte Gutachten

- Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (2023): Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht. Zusammenfassung. <http://dx.doi.org/10.25656/01:28060>
- Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (2023): Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). Berlin. <http://dx.doi.org/10.25656/01:28059>
- Wissenschaftsrat (WR) (2023): Empfehlungen zur Lehramtsausbildung im Fach Mathematik. Köln. <https://doi.org/10.57674/7epf-fp50>
- Empfehlung der Mitgliedergruppe der Universitäten in der HRK (HRK) (2023): Die Sicherung der Qualität der Lehrer:innenbildung. Berlin. <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/die-sicherung-der-qualitaet-der-lehrerinnenbildung/>
- Ramboll (Hrsg.) (2024): Die ‚Qualitätsoffensive Lehrerbildung‘. Abschlussbericht der Programmevaluation. Hamburg. https://c.ramboll.com/de-de/qualitaetsoffensive-lehrerbildung?hs_preview=dRHcWQhW-112202061145#
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2024): Maßnahmen zur Gewinnung zusätzlicher Lehrkräfte und zur strukturellen Ergänzung der Lehrkräftebildung. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 14.03.2024). Berlin und Bonn. <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/kmk-laender-setzen-auf-innovative-wege-zur-bewaeltigung-des-lehrkraeftemangels.html>

ANHANG I

Überblick über die aus dem SWK-Gutachten und dem WR-Gutachten herausgearbeiteten Maßnahmen

<p>I. Prognosen zum Lehrkräftebedarf/-bestand</p> <p>01. Schaffung einer verlässlichen Datenbasis zu Lehrkräftebestand und -bedarf</p> <p>02. Länderübergreifende vereinheitlichte Modellierung zur Kompetenzentwicklung</p>	<p>II. Gewinnung von Studierenden, Studienerfolg und phasenübergreifende Optimierung</p> <p>03. Rekrutierungsstrategien und Werbemaßnahmen</p> <p>04. Kontinuierliche Datengrundlage für Studienverlauf und -erfolg</p> <p>05. Formale Standards zur Lehrkräftebildung</p> <p>06. Implementierung Berufs- und Studienberatung</p> <p>07. Strukturelle Verankerung der zentralen Einrichtungen für Lehrkräftebildung innerhalb der Universitäten</p> <p>08. Ausstattung der zentralen Einrichtungen für Lehrkräftebildung dem Aufgabenspektrum anpassen</p> <p>09. Einrichtung einer systematischen Kooperation der 1. und 2. Phase</p> <p>21. Aufbau und Einfluss der SoE wesentlich stärken</p> <p>22. Professionsbezug in den fachwissenschaftlichen Veranstaltungen stärken</p>
<p>III. Aufbau professioneller Kompetenzen</p> <p>10. Einheitliches Modell zur Beschreibung phasenübergreifender professioneller Kompetenzentwicklung</p> <p>11. Einheitliches Curriculum für das Lehramtsstudiums</p> <p>12. Querschnittskompetenzen in innovativen Formaten</p> <p>13. Einheitliche Curricula für Praxissemester und Vorbereitungsdienst</p> <p>14. Landesweit verfügbare Lehrmaterialien für Studium, Vorbereitungsdienst und Berufseinstieg</p> <p>Einheitliches Curriculum für Ausbildung und Fortbildung der Mentor:innen und Ausbildungslehrkräfte an Schulen</p> <p>Qualitätssteigerung der Begleitung durch Mentor:innen und Ausbildungslehrkräften</p> <p>Reduzierte Unterrichtsverpflichtung im Vorbereitungsdienst</p> <p>Wissenschaftsbasiertes Ein-Fach-Studium</p> <p>Duales Masterstudium</p>	<p>IV. Aufbau einer forschungsbasierten Fort- und Weiterbildung</p> <p>19. Forschungsbasierte, bedarfsorientierte und qualitätsgesicherte Lehrkräftefortbildung durch stabile Schnittstellen zwischen SoE und dem ZSL und entsprechende rechtliche und organisatorische Rahmung. Weiterbildung und Karrierewege für aktuelle Felder wie ein weiteres Unterrichtsfach, sonderpädagogische Förderschwerpunkte, Tätigkeiten in der Schulverwaltung, Leitungspositionen, Assistententätigkeiten.</p> <p>20.</p>

Abb. 1: Überblick über die aus dem SWK-Gutachten und dem WR-Gutachten herausgearbeiteten Maßnahmen (gold = SWK-Gutachten; dunkelrot = WR-Gutachten). Die Nummerierung folgt den im Folgenden beschriebenen Maßnahmen.

ANHANG II

Erläuterung zu den empfohlenen Maßnahmen als Folgerungen aus dem SWK-Gutachten

SWK Kapitel 1: Prognosen

Obwohl die Diagnose eines mehr oder weniger dramatischen Lehrkräftemangels (einschließlich eines Mangels an Studierenden in lehramtsbezogenen Studiengängen) in den letzten Monaten große Resonanz in der Öffentlichkeit sowie in der Politik gefunden hat, ist das Wissen über die tatsächlichen Verhältnisse bislang bestenfalls rudimentär. Es fehlen verlässliche Zahlen und prognostische Modelle zu fach-, schultyp- und regionenbezogenen Zuständen sowie zu Stand, Bedarf und Verbleib von Personen in der Lehrkräftebildung. Den Ministerien und dem Statistischem Landesamt kommt hier zusammen mit anderen Akteuren die Aufgabe zu, nachhaltige Strukturen der Wissensproduktion zu schaffen – nicht nur für das Land, sondern in Abstimmung mit den anderen Ländern auch bundesweit.

Maßnahmen

No.	Bezug SWK Gutachten	Maßnahme	Bezüge zu WR-Gutachten und KMK-Beschluss
01.	Empfehlung 1	Erstellung einer verlässlichen Datenbasis zum Lehrkräftebestand (durchgehend 1. Phase, 2. Phase bis in die 3. Phase) und Prognose zum Lehrkräftebedarf (basierend auf der demographischen Entwicklung, Zuwanderungen etc.). Lehrkräftebestand und -bedarf sollte möglichst differenziert (Abgänge, Semester, Schularten, Zeiträume, Fächer...) ermittelt werden.	-
02.	Empfehlung 2	Beteiligung des Landes an länderübergreifenden vereinheitlichten Modellierungen zur Ermittlung des Lehrkräftebestandes und Lehrkräftebedarfs.	-

SWK Kapitel 2: Gewinnung von Studierenden, Sicherung von Studienerfolg und phasenübergreifende Optimierung der Ausbildung

Die derzeitige Situation der Knappheit an auf dem regulären Weg qualifizierten Lehrpersonen resultiert auch aus verschiedenen Festlegungen und Komplexitäten. So führt einerseits das Modell, dass jede Lehrperson in mindestens zwei Unterrichtsfächern ausgebildet sein muss, zu Überangeboten in einzelnen Fächern bei gleichzeitigem Nachfrageüberhang in anderen Fächern. Auch die Zweiphasigkeit mit den insgesamt wenig abgestimmten Übergängen und der Engführung des Beginns des Vorbereitungsdienstes zu nur einem Zeitpunkt führen dazu, dass Studierende mit einem Masterabschluss (M. Ed.) nicht in den Vorbereitungsdienst eintreten und eine andere berufliche Laufbahn einschlagen. Aber auch Aspekte wie Berufsprestige und Studienabbrüche stellen eine Herausforderung dar – insbesondere, wenn die zur Verfügung stehenden Studienplätze auf den mutmaßlichen späteren Bedarf abgestimmt sind. Schließlich zeigen sich auch im Bereich der Studienorganisation noch eine ganze Reihe von Verbesserungsmöglichkeiten. Die zentralen Akteure für diese Fragen sind die Hochschulen, das MWK und das KM.

Maßnahmen

No.	Bezug SWK Gutachten	Maßnahme	Bezüge zu WR-Gutachten und KMK-Beschluss
03.	Empfehlung 4	Rekrutierungsstrategien und Werbemaßnahmen entwickeln (z. B. landesspezifisches Karriereportal; Stipendienvergabe), die u. a. spezifische Zielgruppen (Migrationshintergrund; Lehrkräfte mit Fluchterfahrung, First Generation Students) sowie Spezifika des Lehrerberufs (z. B.: Aufstiegsmöglichkeiten, Attraktivität Pädagogik) adressiert.	VI.1
04.	Empfehlung 5	Herstellung einer rechtlich abgesicherten, kontinuierlich abrufbaren Datengrundlage zu Studienverlauf und Studienerfolg (z. B. zu: Abbruchquoten des Lehramtsstudiums nach Semester und Fach; Entwicklung Studierendenzahlen im vollständigen Studienverlauf bis in die 3. Phase hinein, um auch Wechsel des Studiengangs zu erfassen)	II.3
05.	Empfehlung 5	Benennung formaler Standards des Lehramtsstudiums , das in Verfahren der Akkreditierung und des Qualitätsmanagements eingefordert wird (z. B. Modelle der Überschneidungsfreiheit; Angemessenheit Prüfungsquantität und -formate im Studienverlauf; Professionsbezug der Veranstaltungen)	s. o.
06.	Empfehlung 5	Implementierung von Maßnahmen der Berufs- und Studienberatung an Universitäten sowie der sozialen und akademischen Integration von Lehramtsstudierenden in Hochschulgemeinschaft und in universitäre Abläufe	s. o.
07.	Empfehlung 6	Die strukturelle Verankerung der Lehrkräftebildung an den Universitäten stärken durch Sichtbarkeit auf Leitungsebene (z. B. Prorektorat für Lehramt), durch Stärkung der strategischen Rolle der zentralen Einrichtungen z. B. Schools (z. B. Gleichstellung mit Fakultäten) sowie durch Ausstattung mit hinreichend wirkmächtigen Instrumenten (z. B. Beteiligung an Berufungsverfahren; zeitliche Entlastung der professoralen Leitungsebene z. B. durch Deputatsminderung);	I.1
08.	Empfehlung 6	Die Ausstattung der zentralen Einrichtungen für Lehrkräftebildung dem erheblich ausgeweiteten Aufgabenspektrum (z. B. Forschung, Nachwuchsförderung, Qualitätsmanagement, Weiterbildung) anpassen	s. o.
09.	Empfehlung 7	Einrichtung einer systematischen Kooperation 1. und 2. Phase über eine kontinuierliche Vertretung der beiden Phasen und Eröffnung eines kontinuierlichen Kommunikationsraums als Basis für konkretes Qualitätsmanagement (z. B. Curriculum, 2. Wege, phasenübergreifende Akkreditierung);	I.5, I.6, III,

SWK Kapitel 3: Aufbau professioneller Kompetenzen

In Kap. 3 des SWK-Gutachtens beziehen sich die Empfehlungen 8 und 9 auf den phasenübergreifenden Aufbau von Kompetenzen. Ziel ist der kumulative Aufbau von wissenschaftlich fundiertem professionellem Wissen und Kompetenzen und die Verknüpfung hochschulischer und praktischer Lerngelegenheiten und -phasen. In Baden-Württemberg sollten insbesondere folgende Akteure an der Ausarbeitung, Umsetzung und Evaluation der Maßnahmen beteiligt sein: Hochschulleitungen aller lehrerbildenden Hochschulen, Leitungen der Schools of Education (SoE), einschlägige Abteilungen von Wissenschaftsministerium und Kultusministerium, einige Schulleitungen, ZSL und IBBW.

Maßnahmen

No.	Bezug SWK Gutachten	Maßnahme	Bezüge zu Empfehlungen im WR-Gutachten
10.	Empfehlung 8 Punkte 1, 2, 4	Entwicklung eines gemeinsamen einheitlichen Modells zur Beschreibung der professionellen Kompetenzentwicklung in Studium, Vorbereitungsdienst und Berufseingangsphase, an dem alle Phasen ihr inhaltliches und didaktisches Curriculum ausrichten (Grundlage: z. B. Modell der Core Practices und Constructive Alignment)	I.2, I.4, I.6, I.7, IV.1, IV.2
11.	Empfehlung 8 Punkt 1	Entwicklung eines stärker vereinheitlichten Curriculums für das Studium mit einem verbindlichen Set an wissenschaftsbasierten Inhalten in Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften, das a) einen hohen Bezug zu unterrichtlichen Anforderungen aufweist, b) einen kumulativen Kompetenzaufbau gewährleistet und c) absichtsvolle Verknüpfungen zwischen den Studienbereichen herstellt.	s. o.
12.	Empfehlung 8 Punkt 1 und 2	Inblicknahme der Querschnittskompetenzen in neuen innovativen Formaten : Querschnittskompetenzen steigern die Anforderungen an die Bewältigung von unterrichtlichen Anforderungen enorm. Bisher gelingt die Integration in das Curriculum in Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften nicht überzeugend. Innovative, sehr unterrichtsnahe (z. B. teilweise integriert in Praxisphasen) Lerngelegenheiten, die ebenfalls wissenschaftsfundiert und forschungsorientiert mit klaren Lernzielen versehen sind, könnten in Sonderformaten (Workshops, Coachings...) phasenübergreifend in das Studienportfolio eingebaut werden.	s. o.
13.	Empfehlung 8 Punkte 1, 2, 4	Entwicklung eines gemeinsamen Curriculums für Praxissemester und Vorbereitungsdienst , das entsprechend dem gemeinsamen Modell zur professionellen Kompetenzentwicklung inhaltlich auf das Curriculum im Studium abgestimmt ist, und zu dessen Vermittlung wissenschaftlich erprobte Feedback- und Coachingmethoden als zentrale didaktische Elemente eingesetzt werden. Die fachwissenschaftliche Fundierung ist dabei ebenfalls durch Begleitung und Assessments durch die Hochschulen sicher zu stellen.	s. o.
14.	Empfehlung 8 Punkte 1, 2, 4	Erstellung von einheitlichen und landesweit verfügbaren Lernmaterialien zur Nutzung in Studium, Vorbereitungsdienst und Berufseingangsphase entsprechend dem einheitlichen Curriculum: Pool von E-Learnings, die Basiswissen in Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften vermitteln und über formative Assessments Kompetenzen überprüfbar machen Pool von Unterrichtsvideos zur Analyse von Unterrichtssituationen Pool von Simulationen zum Aufbau und Assessment situationsspezifischer Fähigkeiten	s. o.

15.	Empfehlung 8 Punkte 3, 4	Erarbeitung eines einheitlichen inhaltlichen und didaktischen Curriculums für Ausbildung und Fortbildung der Mentor:innen und Ausbildungslehrkräfte an Schulen mit einem dazugehörigen standardisierten Assessment (Inhalte nach SWK: (1) Professionelle Kompetenzen von Lehrkräften und deren Aufbau, (2) Unterrichtsqualität, (3) Kooperative datengestützte Unterrichtsentwicklung, (4) Individuelle Lernunterstützung im Sinne von Mentoring und Coaching, (5) Kommunikation und Beratung, (6) Didaktik, Coaching und Mentoring; die Aktualisierung des fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Wissens ist dabei sicher zu stellen.	s. o.
16.	Empfehlung 8 Punkt 3, 4	Steigerung der Qualität der Begleitung durch Ausbildungslehrkräfte und Mentor:innen durch eine passgenauere fachliche Zuordnung der Studierenden zu den Schulen und durch eine Erhöhung der Zahl an Ausbildungslehrkräften und Mentor:innen mit unterschiedlichen Unterrichtsfächern an einer Schule. Systematische Fortbildung der Mentor:innen und Ausbildungslehrkräfte.	s. o.
17.	Empfehlung 8 Punkt 4	Unterrichtsverpflichtung (eigenverantwortlicher Unterricht) im Vorbereitungsdienst und zu Beginn in der Berufseinstiegsphase reduzieren (6 bis 8 Unterrichtsstunden pro Woche).	s. o.
18.	Empfehlung 9	Ermöglichung eines wissenschaftsbasierten qualifizierten zweiten Wegs in den Lehrkraftberuf in einem Fach mit besonderem Lehrkräftemangel (anstelle eines dualen Lehramts), der in die regulären Lehramtsstudiengänge integrierbar ist, und dem ein Vorbereitungsdienst folgt (in Mathematik auch Ein-Fach-Studium ermöglichen); die Beteiligung der Fachdidaktiken und der Bildungswissenschaften ist sicher zu stellen; Formate des Blended Learning können organisationale Herausforderungen der Integration in den Studienbetrieb abfedern, dennoch sollten für diese Studierenden gesonderte Angebote erstellt werden.	II.4, VI.2, VI.3, KMK 1, KMK 2, KMK 3

SWK Kapitel 4: Organisation und Gestaltung einer forschungsbasierten Fort- und Weiterbildung für eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung von Lehrkräften

In der Forschung wird die Bedeutung von Fortbildungen auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse in den jeweiligen Disziplinen bzw. Professionen betont. Zudem gibt es keine Fortbildungsverpflichtung für Lehrkräfte. Auf der Angebotsseite dominieren kurzzeitige Halbtages- oder Ganztagesfortbildungen, deren Nachhaltigkeit die Forschung regelmäßig anzweifelt. Die Hochschulen sind bislang nicht systematisch in den Bereich der Fortbildungen einbezogen, die Qualitätssicherung der Fortbildungen findet auf unterschiedlichen Wegen statt, so dass ein systematisches Monitoring der Qualität nicht möglich ist. Im Bereich der Weiterbildung stellen die Qualifizierung für ein weiteres Unterrichtsfach bzw. eine sonderpädagogische Fachrichtung und auch die Qualifizierung für weitere Aufgaben/Funktionen die zentralen Themenfelder dar.

Maßnahmen

No.	Bezug SWK Gutachten	Maßnahme	Bezüge zu Empfehlungen im WR-Gutachten
19.	Empfehlung 10	Angebote der Lehrkräftefortbildung zu einem forschungsbasierten, bedarfsorientierten und qualitätsgesicherten Fortbildungssystem weiterentwickeln (auf der Grundlage eines ländergemeinsamen Qualitätsrahmens). Hier bedarf es der Einrichtung stabiler Schnittstellen und der Schaffung rechtlicher und organisatorischer Voraussetzungen für die universitäre Beteiligung (z. B. Möglichkeit der	IV.2
		Verrechnung der Deputate der Hochschulmitglieder für Fortbildungen, z. B. über Antrag und begrenzt).	
20.	Empfehlung 11	Weiterbildungen und Karrierewege (z. B. auch über entsprechende Studiengänge) für ein weiteres Unterrichtsfach, sonderpädagogische Förderschwerpunkte, Tätigkeiten in der Schulverwaltung, Leitungspositionen, Assistenz Tätigkeiten in Schule und Unterricht ausbauen, entsprechende Curricula entwickeln und rechtlichen wie organisatorischen Rahmens hierfür bereitstellen.	IV.2

ANHANG III

Erläuterung zu den empfohlenen Maßnahmen als Folgerungen aus dem Gutachten des Wissenschaftsrats (zum Fach Mathematik)

Bezug der Empfehlungen aus dem WR-Gutachten zu den Empfehlungen im SWK-Gutachten

Im Folgenden werden in einer Quertabelle zunächst die verschiedenen Empfehlungen des WR mit denen der SWK gegenübergestellt bzw. vermerkt, welche WR-Empfehlungen kein direktes Pendant haben bzw. im WR-Gutachten stärker akzentuiert sind.

No.	Bezug WR-Gutachten	Maßnahme	Bezüge zu Empfehlungen im SWK-Gutachten
01.	Empfehlung I.1	Institutionelle Verankerung der Lehrkräftebildung	6
02.	Empfehlung I.2	Zusammenarbeit zwischen Bezugswissenschaften	8
03.	Empfehlung I.3	Fachdidaktik als Scharnier der Kohärenzbildung	*
04.	Empfehlung I.4	Professionsorientierung	8
05.	Empfehlung I.5	Kooperationen zwischen Hochschulen und Schulen	7
06.	Empfehlung I.6	Schulpraktische Studien	7, 8
07.	Empfehlung I.7	Förderung von Reflexionskompetenz	8
08.	Empfehlung II.1	Lehrkräftebildung als Kernaufgabe	6
09.	Empfehlung II.2	Fachmathematische Bildung	*
10.	Empfehlung II.3	Studieneinstieg und Studienerfolg	5
11.	Empfehlung II.4	Ein-Fach-Lehramtsausbildung für Schwerpunkt-Fachkraft Mathematik	9, KMK1
12.	Empfehlung III	Integration des Vorbereitungsdienstes in das Lehramtsstudium	7
13.	Empfehlung IV.1	Berufseinstiegsphase	8
14.	Empfehlung IV.2	Professionelle Kompetenzentwicklung	8, 10
15.	Empfehlung V	Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Lehrkraftberufs	*
16.	Empfehlung VI.1	Rekrutierung von Schulabsolvent:innen	4, 9
17.	Empfehlung VI.2	Rekrutierung von Bachelorabsolvent:innen	9, KMK3
18.	Empfehlung VI.3	Rekrutierung von Ein-Fach-Lehrkräften für das Fach Mathematik	9, KMK1

*: Diese Empfehlungen haben kein direktes Pendant im SWK-Gutachten

Die KMK empfiehlt in ihrem Beschluss darüber hinaus „Duale Masterstudiengänge“ einzurichten, die im SWK- und im WR-Gutachten keinen direkten Bezug aufweisen.

Empfehlungen aus dem WR-Gutachten

Es gibt in diesem Gutachten aus Sicht der SoEs jedoch einige durchaus stärkere Akzentuierungen als im SWK-Gutachten und auch zusätzliche Gesichtspunkte und ableitbare Maßnahmen, die für die Umsetzung in Baden-Württemberg zentral bedeutsam sind:

Maßnahmen

No.	Bezug WR-Gutachten und KMK-Beschluss	Maßnahme
21.	B I.1	Aufbau und Einfluss von Schools of Education (bzw. von Zentren für Lehrkräftebildung dort, wo keine SoE's eingerichtet wurden) stärken . Dazu gehört u. a. Einfluss auf Denominationen von Professuren, nicht nur im Bereich von Fachdidaktiken, und der Ausbau von Ressourcen.
22.	B II.1	Professionsbezug, auch in fachwissenschaftlichen Veranstaltungen, deutlich erhöhen . Auch dabei die Einflussmöglichkeiten der SoE's zu stärken. Insbesondere den hohen fachwissenschaftlichen Anteil an den universitären Standorten mit professionsorientierten Anteilen anreichern.
23.	B II.4, KMK1	Gemeinschaftlich abgestimmte Konzeption für ein Ein-Fach-Lehramtsstudium vorlegen . Erstes Treffen hat bereits stattgefunden und ein erster rudimentärer Vorschlag im Fach Mathematik liegt dazu schon vor.
24.	B. III, KMK 2	Integration des Vorbereitungsdienstes in das Lehramtsstudium prinzipiell andenken bis hin zur Konsequenz eines Dualen Masterstudiums . In diesem Punkt herrscht noch erheblicher Klärungsbedarf, vor allem in Bezug auf die Beibehaltung der forschungsbasiertheit auch zukünftiger Lehrkräftebildung. Enge und langjährig gewachsene Kooperationen zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen einerseits und Staatlichen Seminaren für Lehrkräftebildung andererseits können aber auch hier neue Konzepte ermöglichen, insbesondere die Kombination mit Ein-Fach-Studien sind noch nicht hinreichend ausgelotet.